Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 5 (1899)

Artikel: Drei Lieder aus dem 17. Jahrhundert
Autor: H.T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-127423

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drei Lieder aus dem 17. Jahrhundert.

Im Berner Taschenbuche für 1880 hat Prof. Dr. F. Vetter auf eine Sammlung von Liedern des 17. Jahrhunderts aufmerksam gemacht, die aus dem Berner Oberland stammt und zum größten Teil auch aus Produkten von Oberländer Poeten besteht. Es ist, wie Prof. Vetter sagt, nur Mittelgut einer poetisch tiefgesunkenen Epoche, liefert aber doch den Beweis, daß die Volksdichter des liederfrohen 16. Jahrhunderts noch lange ihre Nachahmer fanden. Wir möchten nun auf eine ähnliche Volksliedersammlung hinweisen, die uns Hr. Pfr. Glur, Waisenvater in Bern, gütigst geliehen hat und die die Statistik der Oberländer Dichter noch vermehrt. Außer den schon bekannten Namen eines Abrah. Alenbach, Notars in Adelboden, eines Hans Schmid des jüngern in Adelboden, eines Michel Kohli von Saanen und eines Johannes Däppen aus dem Obersimmenthal finden wir folgende: Hans Lötscher von Latterbach (einen Wiedertäufer, über den Hr. Ad. Fluri nähere Nachrichten geben wird), Andres Walther, Notar aus der Kastlanei Wimmis, Lentz von Kenel, Stäffen Brawend im Grindelwald, Ulli Schindler, Bendicht und Madle Däpp.

Eine Stufe niedriger stand die anonyme handwerksmäßige Versifikation von Unglücksfällen, Verbrechen und ungewöhnlichen Ereignissen, die nach den Anschauungen der Zeit als Strafen oder Warnungen Gottes dargestellt wurden und Veranlassung gaben eine Bußpredigt anzuknüpfen. Lediglich um ihres kulturhistorischen Interesses willen publizieren wir nachfolgend drei solcher Lieder aus der genannten Sammlung. H. T.

Zwei Vermahnungs-
oder
Bußgesänger /

An die gantze Christenheit: Darinnen erstlich vermeldet wird von einer erschroecklichen Mißgeburt / so sich Freytags den 30. Mertz dises 1660. Jahrs / in einem Dorff zu Aeschlen / Kirchhoery ober Dießbach Berner Gebiets / von einer Weibspersohn Nahmens Elsbeth Schwaegler / Abends vmb 3 Vhren zu getragen: Wie die Geburt gestaltet gewesen / wird in disem Gesang weitlaeuffig zufinden seyn.

Im Thon:

Nun mercket auff ihr Himmel vnd Erd / ꝛc.

Das ander

Von etlichen schroecklichen Miraclen / wie namhlich zu Ringeltsweil in der Kilchhoery Hilterfingen / ein Engel in Gestalt eines weißen Mannes zu einer Gottsfoerchtigen Frawen kommen / was er mit jhr geredt hat / wird der Gottliebende Leser hierinnen zuvernemmen haben.

Im Thon:

Hilff GOtt das mir gelinge / ꝛc.

Erstlichen gedruckt in Straßburg
Im Jahr Christi 1660.

Das erste Gesang.

1. O Welt / O Welt / Du tolle Welt!
Wie hast du dich doch widerstellt /
Wie offt hat dir Gott Botten gschickt /
Vom Sünden schlaff gern auffgeweckt.

2. Darzu alle vier Element /
Die haben dir die Straff verkündt /
Dir Haeuser / Aecker / Matten gschaendt /
Dieweil du bist so gar verblendt.

3. Die Wasserflüß so grimmiglich /
Starke Windstürmb auch zugleich /
Dich gewarnt hand offt vnd dick /
Doch hast Du es betrachtet nicht.

4. Die Erd sich offt erschüttret sehr /
Die Laster waren jhr zu schwer /
Sonn vnd Mond jhr Liecht abgwendt /
Dieweil du bist so gar verblendt.

5. Cometstern ganz trawriglich /
Haben wollen erinnren dich /
Auch andere Wunderzeichen mehr /
Die man gesehen nach vnd fern.

6. Weil solche starcke Gloggen streich /
Deim Hertzen waren vil zu weich /
Muß er sein Hand dir gar ins Hertz /
Schlagen mit großer Peyn vnd schmertz.

7. Dein eygen Fleisch er als dann nimbt /
Vnd machts zum Schawspil deiner Sünd /
Zu eim Miracul Wunderwerck /
Zeigt dir hiemit sein Macht vnd Staerck.

8. Darumb du wehrtes Schweytzerland /
Wie offt hat dir Gott Botten gsandt.
Wie oft ist er selbs zu dir kon /
Dich gwarnet wie ein Vatter schon.

9. Von mancher schröcklichen Mißgeburt /
Hast offt gelesen vnd gehört /
Die in Teutschland geschehen sind /
Ist alles d'Vrsach deine Sünd!

10. Wie dann jetzund auch gschehen ist /
Dreyssigisten Mertzen zu der frist /
Im Berner Biet zu Aeschlen gnampt /
Kilchhoeri Dießbach wol bekandt.

11. Daselbst ein junge Weibs Persohn /
Deren Mann Zeugnuß geben kan /
Daß man offt viel unnütze Wort /
Von jugend auff von jhr gehoert.

12. Elßbeth schwaegler war sie genampt /
Wie vilen Menschen wol bekandt /
Welche vergangnen Winter schon /
Mit jhrem Mann hat Hochzeit ghan.

13. Von jhme auch schon schwanger war /
Hernach ein solches Kind gebahr /
Mit Großem Gschrei so weit erhoert /
O Leyd / O weh / O Jammer Mord.

14. Zween Koepf hat es gar schroeckenlich /
Sahen ein andren an zugleich /
Alss ob sie einandren zeigten an /
Wie es in kurtzer zeit werd gahn.

15. Vier Armb hat es vnd vier Haend/
Vil Menschen sahens mit ellend /
Die es doch allsampt regen kundt /
Vnd hat gelebt etliche stund.

16. Vier Beyn / vier Füß natürlich gstalt /
Wie jhr allhie secht abgemahlt / [1])
Doch nur ein Leib vnd nur ein Hertz /
Gebahr diß arme Weib mit schmertz.

---

[1]) Ein sehr grober Holzschnitt zeigt die Gestalt der Mißgeburt.

17. Das ein das ander auch vmbfieng /
Mit einem Aermblein an jhm hieng /
Doch warens nit lang lebend gseyn /
Drum trug mans zu dem Grabe hin.

18. Was solches nun bedeuten mag /
Das wird die Zeit bringen an Tag /
Den Eltern zwar ein straff es ist /
Vns aber zur Warnung zu der frist.

19. Darumb jhr Jüngling ins gemein /
Deßgleichen auch ihr Toechtern fein /
Verehret besser den Ehestand /
In der Forcht Gottes nembt jhn zur Hand.

20. Nicht nur vmb Fleischs Lust und Muhtwill.
Daß man darinn Geylheit erfüll /
Sonder zu Gottes Lob vnd Preyß /
Darzu er ist eingesetzt mit Fleiß.

21. Ihr Weiber / die da heimbgesucht /
Vom hoechsten Gott mit Leibes Frucht.
Rüffet staetts JEsum Christum an /
Der ewer Frucht erhalten kan.

22. Dann es ist eine Gottes Gab /
Ein reiches Gschenk von oben rab /
Ein Ehr 's Vatters der Mutter Zierd /
Ja wo die Zucht recht gübet wird.

23. Darzu so gib O Gott dein Gnad /
Durch deinen Geist gib Raht und That /
Widergebähr vnd mach vns new /
Daß man die Sünd doch recht berew.

Das ander Gesang.

1. Kombt her jhr frommen Christen / vnd hoert groß Wunder an / ach thund zur Buß euch rüsten / laßt euch zu Hertzen gan / was Gott aus Himmels Firmament / vns thut für Augen stellen / von wegen unser Sünd.

2. Wer will doch gnug außsprechen / die Wunder Gottes groß / die Er der Welt so freche / fürstellt ohn vnderlaß / ob sie doch woell bekehren sich / daß er nit müsse straffen / vns Menschen allzugleich.

3. Den fünfften Hornung zware / hört man an manchem Ort / In Lüfften herumb fahren / ein groß Getöß wurd ghoert / viel Leuth hat es vom schlaff erweckt / doch thet man niemands sehen / hat jung vnd alt erschroeckt.

4. Wie dann in disem Jahre / merkt auff jhr Christen Leuth / die Straffe Gottes zwaren / kürtzlich wird prophezeit / wann man nit greiffe zu der Buß / so sey die Ruht gebunden / werd gwiß nit bleiben vß.

5. Zu Ringeltswil gar eben / den fünfften Meyens tag / hat sich die Gschicht begeben / wahrhafftig ich euch sag / ein Stund von Thun fast wol bekannt / nid weit von Hilterfingen / also wird es genampt.

6. Darinn so thete hausen / ein fromme Frawe zwar / die gieng ohn alles grusen / hinauß in d'Raeben dar / auß Trawrigkeit sich niedersetzt / die Wunder Gottes betrachtet / wies doch werd gehn zuletst.

7. Weil dises Jahr geschehen / der Wunderzeichen vil / die man gehoert vnd gsehen / niemanns doch achten will / ach Christlichs Hertz merk auff die Wort / was ist noch weiter gschehen / gleich an demselben Ort.

8. Wie sie sich thut vmbsehen / als auff demselben Plan / da thet bei jhren stehen / ein schön schneeweisser Mann / der troestet sie vnd sprach zu jhr / du solt nicht so erschrecken / merck was ich sage dir.

9. Er sprach heb auff dein Augen / was sichst am Himmel dort / gantz sicher du mir glaube / da sah sie an dem Ort / wie sich der Himmel auffgethan / klärlich mit

10. Bald thaten herfür kommen / zwey Kriegsheer mächtig groß / gantz ungestüm in summen / bewehrt mit Spieß und Gschoß / heben gwaltig zu streiten an / daß kein Teyl nit wolt weichen / sehr grausam auff dem Plan.

11. Der Streit hat lang thun wehren / darnach verschwunden gar / bald thet sie weiter sehen / ein rohtes Creutz alldar / ganz trawrig an dem Himmel stahn / ein lange Zeit mit Wunder / hat sie es gschawet an.

12. Darauff ists auch verschwunden / der Engel zu jhr sprach / was du gesehn jetzunder / merck fleißig was ich sag / deim Pfarrherr sollt dus zeigen an / dem Volck soll er verkünden / von Sünden abzustahn.

13. Sonderlich soll man lassen / von Füllery zu hand / fressen sauffen dermassen / welche gar vberhand / genommen hat: an manchem Ort / darauß vil Laster entspringen / Hurey Ehebruch vnd Mord.

14. Auch ist so sehr gemeine / die Hoffart allerhand / bey grossen vnd bey kleinen / nimbt zu im gantzen Land / das ist vor Gottes Angesicht / ein schroecklich große Sünde / wirds vngstraft lassen nicht.

15. Noch weiter thet er sagen / die Welt ist so gottloß / jetzund zu diesen Tagen / der Name Gottes groß / wird glaestert auß dermassen sehr / mit fluchen vnd mit schweren / erzürnet ist der HErr.

16. Kein Fluch wird jetzt nit gfunden / er geht mit Gwalt im Schwang / deß Herren Marter vnd Wunden / zu argem man gedenckt / wird man darvon abstehen nicht / so wird Gott in seinem Zorn / heimsuchen Menschlich Gschlecht.

17. Dis solt du nit verschweigen / sprach der Engel zu jhr / Deim Pfarrherr solt anzeigen / die Straff sey vor der Thür / wurdest du das nit zeigen an / ein Krankheit dich ankäme / gib ich dir zu verstahn.

18. Darauff ist er verschwunden / als wie ein Liecht verschwand / was nun bedeut diß Wunder / ist Gott allein bekandt / Herr Jesu Christ da Gottes Sohn / für vns auß disem Leben / zu dir ins Himmels Thron /

A M E N.

Zwo warhafftige newe Zeittung / dergleichen zuvor nie erhört / noch in Truck außgegangen.

So geschehen im Meyen / bey Lausannen in Weltschland von ettlichen geitzigen vnd vnersetigen Persohnen / so vil Reben haben gschändt / vnd den Saamen darab gschlagen / aber wie es ihnen ergangen ist / wird der günstige Leser in dem Gesang vernemmen.

Im Thon:
Der heiligen siben Wort.

Getruckt zu Augspurg /
Bey Christoffel Schmid / An. 1666.

Die erste Zeittung. [1])

ACh höret zu, jhr Fraw vnd Mann / was ich hie euch will zeigen an / was sich hat zugetragen / in disem laufenden Jahr / thu ich mit Wahrheit sagen.

2. Man lebt in aller Sünd und Schand / in teutschen vnd in weltschen Land / die Reichen und die Armen / der Geitz vnd Wucher nimbt überhand / es möcht wol Gott erbarmen.

3. Betracht es wol mein frommer Christ / was die Vrsach auf Erden ist / daß Gott die Welt thut straffen / mit Thewrung vnd mit Pestilentz / vnd auch mit Krieges Waffen.

4. Die Vrsach ist mein lieber Christ / dieweil man so

---

[1]) Wir übergehen die zweite Zeitung. Sie betrifft eine Mißgeburt, die sich im März 1666 in Mumerol in Burgund bei Bolen ereignet hat. Bolen ist wohl verdruckt für Dolen=Dôle, und Mumerol ist ein mit Mont= gebildeter Ortschaftsname.

vndankbar ist / wol gegen Gott dem Herrn / vmb seine heylige Speiß und Tranck / die er vns thut bescheren.

5. Wie wir newlich vernommen hand / was sich begab im Weltschenland / dort innen bey Lausannen / hat sich zutragen dise Gschicht / von jhren Vnderthanen.

6. Da thäten sich zusammen stellen / jhren 12 gar gottlose Gsellen / die thäten zusamen sprechen / sie wöllent gehn der Nachbarschafft / den Reben der Saamen abbrechen.

7. Den Ratschlag hatten sie gemacht / Vnd giengen grad dieselbe Nacht / wol in die Reben aussen / zerschlugen sie gar schröckenlich / das macht manchen ein grausen.

8. Wie vil sie nun zerschlagen hand / nicht eygentlich ich melden kan / doch thut man gmeinlich sagen / daß sie bey zehen Jucherten / hand gschändet vnd zerschlagen.

9. Weiters so sagt man mit beschwert / sie schlugen die Trauben zu der Erd / wol ab den Stöcken herunder / daß man vil auffgelesen hat / hört zu mit grossem Wunder.

10. Man sagt, man hab gelesen auff / achtzehen Mäß auff einen hauff / thet manchen saur anblicken / es het noch mancher armer Mensch / darmit sich können erquicken.

11. Gedenck warumb sie das hand gethan / darumb daß sie dem gemeinen Mann / den h. Wein nit gonnen / weil er denselben heurigs Jahr / so wohlfeyl kan bekommen.

12. Sie klagten sich gar hefftig sehr / daß der Wein so wohl gerathen wär / sie können nichts mehr lösen / drumb schlugen sie den Saamen herab / auß Anstifftung deß Bösen.

13. Es wär kein Wunder / daß Gott auß Zorn / ließ wachsen weder Wein noch Korn / weil man sie so thut schänden / man ißt vnd trinckt mit Vbermuth / an vielen Orthen vnd Enden.

14. Man schreyt vnd dobet bey dem Wein / wann man Gott solt drumb dankbar seyn / so thut man fluchen vnd schweren / darmit man Gott vnd auch sein Wort / gar schandlich thut vnehren.

15. Merck wol darauff mein frommer Christ / wie es den Männeren ergangen ist / die solches hand begangen / zu Lausannen wol in der Statt / da ligen vier gefangen.

16. Die andern vier thunt mich verstohn / hat man zu Vivis gefangen gnon / sie zu examinieren / man schreibt, daß auch schon zween darvon / das Leben hand müssen verliehren.

17. Zum dritten merckent wol darouff / seynd vier zu Bern im Schallenhauß / da müssen sie abbüssen / weil sie die Gaben Gottes hand / abgschlagen und gstossen mit Füssen.

18. Da münd sie seyn ein lange Zeit / biß Gott vnd ein fromb Obrigkeit / dieselben wird erlösen / so thut Gott vnd ein Obrigkeit / allzeit straffen das Bösen.

19. O Mensch gedenck zu jeder frist / an deinen Heyland Jesum Christ / der für vns ist gestorben / vnd vns durch seinen bittern Todt / das Himmelreich erworben.

20. Wann dir von Gott ist vil bereit / Wein vnd Korn / auch anders Getreyd / solt du darumb Gott preisen / dann solt du auch im fahl der Noth / die Armen helffen speysen.

21. Ihr Schwöster und Brüder all zugleich / laßt vns doch suchen Gottes Reich / auff daß wir allesammen / die ewige Frewd vnd Seligkeit / erlangen mögen / Amen.